



Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Präsident Möhrle, verehrte liebe Frau Waterkott,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Oettinger,
verehrter Herr Prälat in Ruhe Maier,
sehr geehrter Herr Präsident Kentzler,
verehrte Damen und Herren Bundes- und Landtagsabgeordnete,
meine Damen und Herren Präsidenten und Direktoren,
liebe Ehrenamtsträger und Kollegen aus dem Handwerk,
liebe Gäste,

ich freue mich sehr, Sie alle zu diesem Empfang heute Abend begrüßen zu dürfen. Wir sind hier, um einen ganz besonderen Anlass zu feiern: Es ist Ihr 60. Geburtstag, lieber Herr Möhrle, und wir sind froh, dass Sie ihn mit uns begehen.

Viele bedeutende Persönlichkeiten haben heute den Weg hierher gefunden, um Sie zu feiern. Besonders begrüßen möchten wir unseren Ministerpräsidenten, Herrn Günther H. Oettinger. Uns ist klar, verehrter Herr Ministerpräsident, dass Ihre Anwesenheit in erster Linie auf der Wertschätzung gründet, die Sie der Person und der Leistung des Jubilars entgegen bringen. Sicher kommt darin aber auch die Anerkennung des Handwerks insgesamt zum Ausdruck!

Daher freuen wir uns ebenfalls, dass uns heute auch Herr Justizminister Prof. Dr. Ulrich Goll und Herr Wirtschaftsminister Ernst Pfister die Ehre geben. Seien Sie uns herzlich willkommen.

Ein herzliches Willkommen gilt auch unserem Festredner Herrn Claus Maier, bis vor kurzem Prälat, also Regionalbischof der Prälatur Reutlingen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Ihr ehemaliger Wirkungskreis umfasst ja große Teile auch unseres Kammerbezirks. Nicht nur deshalb freuen wir uns sehr, dass Sie heute bei uns sind und die Festansprache halten, und zwar - wie wir bald hören werden - zu einem spannenden Thema.

Es ist uns auch eine Ehre, heute so viele Damen und Herren aus dem Deutschen Bundestag und dem Landtag von Baden-Württemberg willkommen zu heißen. Ich begrüße zunächst sehr herzlich die Herren Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß und Christian Lange.

Der gleiche Gruß gilt den Damen und Herren Landtagsabgeordneten. Ich begrüße Herrn Staatssekretär Dieter Hillebrand, Frau Heiderose Berroth, Frau Rita Haller-Haid, Frau Ursula Haußmann und Frau Edith Sitzmann, ebenso die Herren Hagen Kluck, Dr. Rainer Prewo, Karl Wilhelm Röhm und Klaus Tappeser.

Ich freue mich auch, mit Herrn Staatssekretär Hubert Wicker einen uns gut bekannten Gast hier begrüßen zu dürfen. Als ehemaliger Regierungspräsident haben Sie in den vergangenen Jahren eng mit unserer Kammer zusammen gearbeitet.



Aus dem Kreis der kommunalen Selbstverwaltung heiße ich stellvertretend für alle Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister Herrn Landrat Thomas Reumann und Herrn Dieter Hauswirth als den Oberbürgermeister der Stadt Metzingen - und zugleich den Hausherrn des heutigen Abends -, sehr herzlich willkommen.

Wir freuen uns natürlich auch sehr, dass Herr Präsident Otto Kentzler als höchster Repräsentant des deutschen Handwerks heute zu uns sprechen wird. Vom Baden-Württembergischen Handwerkstag, dessen Präsident Herr Möhrle ja ebenfalls ist, begrüße ich herzlich seinen Stellvertreter Herrn Vizepräsidenten Manfred Stather. Ebenso herzlich begrüße ich Herrn Günther Hecht, den Ehrenpräsidenten der Handwerkskammer Reutlingen und Amtsvorgänger unseres Geburtstagskindes.

Auf Grund der engen Verbundenheit der Signal Iduna mit dem Handwerk begrüße ich den Vorstandsvorsitzenden Generaldirektor Reinhold Schulte sehr herzlich.

Meine Damen und Herren,

angesichts der Schar bedeutender Gäste sehe ich mich natürlich vor ein Problem gestellt. Einerseits verlangt das Protokoll von mir, Sie alle zu begrüßen, andererseits erwarten Sie eher, dass ich nur wenige Minuten spreche. Ein Dilemma – aus dem eine französische Anstandsfiel einen Ausweg zeigt. Dort steht, dass der Verstoß gegen das Protokoll dem verziehen sei, der weiß, dass er sich daneben benimmt. Nur wer aus Unwissenheit Fehler mache, sei ein Stoffel. Ich hoffe, Sie nehmen es mir vor diesem Hintergrund nicht übel, dass ich nun mit der weiteren Begrüßung in einer etwas pauschaleren Form fortfahre.

Mit Freude begrüße ich die Repräsentanten des Regierungspräsidiums und der Schulverwaltung, die Damen und Herren Rektoren der Hochschulen, die Oberstudiendirektoren der Beruflichen Schulen, die Präsidenten, Ehrenpräsidenten und Hauptgeschäftsführer sowie die Vorstands- und Vollversammlungsmitglieder der Kammern, die Repräsentanten der Banken, der Justiz, der Kirchen, des Landesrundfunkrats, der Organisationen der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Verbände und der Bundeswehr. Ebenso grüße ich die Leiter der Behörden, die Ehrenamtsträger des Handwerks und die Damen und Herren der Presse. Und wen ich jetzt noch vergessen haben sollte, der möge sich besonders herzlich begrüßt fühlen.

Zudem möchte ich auch die Gruppe begrüßen, die uns heute musikalisch den Abend versüßt: die eigens aus Berlin angereiste Band Venusbrass. Herzlich willkommen, meine Damen.

Und dieses Stichwort lässt mich zugleich überleiten zum eigentlichen Mittelpunkt des Abends: dem Jubilar. Denn als wir Sie, lieber Herr Möhrle, im Vorfeld danach gefragt haben, womit man Ihnen eine Freude machen könne, kam eine ganz klare Antwort: Sie wollten nichts für sich, sondern etwas, von dem alle etwas haben.

So haben wir in Ihrem Auftrag zum einen unsere Gäste gebeten, nicht Sie mit Geschenken, sondern stattdessen die Stiftung Kinderland mit Spenden zu bedenken. Und auch an uns als Kammer erging die Bitte, etwas zu schenken, was auch Anderen Freude macht. Ich denke, das ist uns hörbar gelungen, denn unser Geschenk sind die Venusbrass.



Und damit Sie, liebe Frau Waterkott und natürlich meine Damen von der Venusbrass, das jetzt nicht missverstehen: Gemeint ist natürlich die Musik. Bei diesem Geschenk haben wir auch die Astrologie auf unserer Seite, denn Sie, Herr Möhrle, sind ja im Sternzeichen der Waage geboren. Wie die Leser von Horoskopen wissen, ist die Waage dem Planeten Venus zugeordnet und daher ein Liebhaber von schönen Dingen.

Wie Sie auf die Frage nach einem Geschenk reagiert haben, lieber Herr Möhrle, das ist im Übrigen typisch für Sie. Bei der Verantwortung, die Sie tragen, bei der Leistung, die Sie erbringen, und bei all der vielen Arbeit sind Sie doch immer im besten Sinne des Wortes bodenständig geblieben.

Das zeigt sich auch daran, dass Sie - Landeshandwerkspräsident hin, Handwerkskammerpräsident her – am liebsten selber fahren und einen Chauffeur nicht in die Nähe Ihres Autos lassen. Das hat wohl auch mit Ihrer Herkunft und Ihrem Beruf zu tun: Sie kommen aus einem Autohaus, und Sie führen ein Autohaus – kein Wunder, dass Sie zumindest beim Autofahren das Steuer gerne selbst in die Hand nehmen.

Selbst aktiv sein – das zieht sich wie ein roter Faden durch Ihren Lebenslauf. 24 Jahre lang saßen Sie im Gemeinderat Ihrer Heimatstadt Freudenstadt, und Sie betonen noch heute oft, dass Sie in dieser Zeit wichtige politische Erfahrungen gesammelt haben. Die Wichtigste dabei war vielleicht: Es ist egal, welches Parteibuch jemand trägt, es kommt darauf an, dass man gemeinsam Lösungen findet. Von dieser Einstellung profitieren wir, ja, profitiert das Handwerk insgesamt.

Und dem Handwerk sind Sie schon lange eng verbunden. Sie sind sehr früh in Handwerksorganisationen ehrenamtlich tätig geworden. Und auch hier kommt Ihnen und anderen Ihr reicher Erfahrungsschatz zu Gute. So haben Sie sich zum Beispiel mit Fragen des Tarifrechts beschäftigt, und vielleicht auch deshalb ist es Ihnen heute als Präsident immer ein Anliegen, auch die Belange der Arbeitnehmer im Handwerk im Auge zu behalten.

Als ehemaliger Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt kennen Sie darüber hinaus sehr genau die Bedeutung der Innungen – sie sind die Basis der Handwerksorganisationen, und deshalb sind sie unverzichtbar.

Auch in der Handwerkskammer haben Sie sich früh engagiert: von 1989 an waren Sie Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen und seither sind Sie auch im Vorstand.

Mit Blick auf die Uhr muss ich jetzt aber leider sagen: Mir fehlt die Zeit, um all Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten aufzuzählen – aber allein das zeigt ja schon, wie energiegeladen Sie immer schon waren. Auch als Präsident der Handwerkskammer Reutlingen hat Sie diese Energie nicht verlassen, im Gegenteil: man kann fast sagen, Sie haben noch mal einen Gang hoch geschaltet. Als Landeshandwerkspräsident vertreten Sie das Handwerk im Land Baden-Württemberg, und auf Bundesebene engagieren Sie sich unter anderem im Präsidium des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und im Vorstand des Deutschen Handwerkskammertages.

Da kann man sich als normaler Mensch dann schon mal fragen, wo Sie all diese Energie hernehmen. Vielleicht kommt das ja vom Sport. Wie ich weiß, waren Sie ein begeisterter und erfolgreicher Wasserballer. Wasserball ist ein Teamsport, und das, lieber Herr Möhrle, merkt man Ihnen an. Sie sind ein Mannschaftsspieler, und das ist einer der Gründe, warum das Arbeiten mit Ihnen so angenehm ist.



Ich als Laie stelle mir vor, dass man im Wasserball auch Durchsetzungskraft braucht – auch die ist ein Wesenszug, den wir an Ihnen schätzen. Außerdem wird die Auseinandersetzung bei dieser Sportart nicht immer nur oberhalb der Wasseroberfläche stattfinden – eine Erfahrung, die man als politisch handelnder Mensch leider immer wieder machen muss – und wie man damit umzugehen hat, das haben Sie damals vielleicht auch schon für das politische Alltagsgeschäft lernen können.

Ich habe vorhin erzählt, was Sie sich an der Stelle von Geschenken gewünscht haben. Es war auch ein erklärter Wunsch von Ihnen, als Festredner des heutigen Abends den früheren evangelischen Prälaten in unserem Kammerbezirk Herrn Claus Maier zu gewinnen. Ich denke, das sagt eine Menge darüber, welche Werte für Sie Bedeutung haben. Soziale Verantwortung ist für Sie, lieber Herr Möhrle, alles andere als eine leere Phrase. Und auch das passt im Übrigen perfekt zu den kleineren Betrieben des Handwerks, in denen die Beziehung zwischen Chef und Mitarbeiter auch heute noch näher, ja menschlicher ist als in Großbetrieben.

Meine Damen und Herren,

zum Abschluss meiner Rede bleibt mir nun nur noch eines: mich zu bedanken. Ich danke Ihnen, Herr Präsident Möhrle, stellvertretend für so viele hier im Saal für all Ihr Engagement und wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin viel Schaffenskraft und Gestaltungswillen, viel Glück und vor allen Dingen Gesundheit.

Auch der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hat es sich nicht nehmen lassen, Ihnen persönlich für die gute Zusammenarbeit zu danken. So viel ich weiß, haben sich die Herren etwas überlegt, womit Sie Ihre wenigen Mußbestunden genießen können. Sie werden Ihnen nun ein Genussmittel überreichen, das heute das gleiche Lebensalter vollendet wie Sie, nämlich einen 60 Jahre alten Whisky.